

— giebt Kant zu verstehen — metaphysische Sätze aus bloßen Begriffen erweisen zu wollen, wie Wolf, oder aus der Erfahrung, wie Locke und Hume gethan hatten, oder auf psychologischem Wege, wie die Popularphilosophie und auch Garve zu thun geneigt war. Metaphysische Sätze lassen sich nur dadurch erweisen, daß man sie als die Verbindungsglieder aufweist, durch welche die zerstreuten und zerstückten subjectiven Wahrnehmungen in einem nothwendig- und allgemein-giltig zusammenhängenden Erkenntnißganzen vereinigt werden, — nur dadurch, daß man sie als Bedingungen einer möglichen Erfahrung aufzeigt d. h. einer Erfahrung, deren Begriff — ganz abgesehen von deren Wirklichkeit — nicht kann gebildet werden, ohne daß jene Sätze und die ihnen zur Grundlage dienenden Kategorien als ursprüngliche Synthesen und reine Denkelemente in diesen Begriff eingehen, wenn er überhaupt soll formirt werden.

Der Plan zu einer Prüfung der Kritik der reinen Vernunft, den Kant in seinem Briefe an Garve vom 7. August andeutete und in seinem Briefe an Mendelssohn vom 18. August 1783 entwarf, ist eine Exposition jenes Vorschlages, den er am Ende der Prolegomena machte: da ein weitläufiges Gebäude, wie das der Kritik der reinen Vernunft, „unmöglich durch einen flüchtigen Ueberschlag sofort im Ganzen“ könne beurtheilt werden, „es von „seiner Grundlage an Stück für Stück zu prüfen“ (R. III, 162.). Es ist selbstverständlich, daß eine Prüfung dieses Werkes, welches sich als solche mit irgend einem Rechte introducirt, nicht durch einen flüchtigen Ueberschlag im Ganzen kann angestellt werden, sondern nur dadurch, daß man es Stück für Stück prüft. Auch ist jede solcher Prüfungen immer so angestellt worden, z. B. in unserer Zeit von Trendelenburg und von Lotze. Daher führe ich nur der Curiosität wegen an, daß einer der neuern Kant-Interpreten jenen Vorschlag Kant's am Ende der Prolegomena „wunderlich“, „sonderbar“, „auf den ersten Blick geradezu abgeschmackt“ genannt hat (B. Erdmann, „Kant's Prolegomena“ etc. Einleit. S. XXV. XLIV. CXII.).

Aus dem Briefe an Mendelssohn geht wohl hervor, daß